

Neuerung in der Schalter-Fabrikation

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **50-51 (1933)**

Heft 18

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-582707>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dilemma eine Abwanderung des Verbrauchs vom Holz zu Holzersatzstoffen herauswächst. Eine eventuelle Entwicklung, die man auch außerhalb Frankreichs mit der gebotenen Aufmerksamkeit verfolgen soll.

Am Hartholzmarkt prägte sich die Divergenz zwischen Angebot und Nachfrage in Rotbuchenschnittmaterial noch deutlicher aus. Es sind hiervon gebietsweise bereits keine Handelsvorräte mehr vorhanden. Dementsprechend wird allgemein von gut befestigten Rotbuchenpreisen berichtet. Die Buchenmarktkrise kann wohl als überwunden bezeichnet werden. Immerhin wird es zwecks Erhaltung des sanierten Zustandes nötig sein, auch in der kommenden Saison im Einschlag und Einschnitt nicht über eine gewisse Grenze hinauszugehen. Auch für Eiche gestaltete sich der Markt etwas günstiger. Trotzdem bleibt hier noch vieles zu wünschen übrig. In Einschnitten bester Qualität blieb das Geschäft anhaltend klein, weil die Kundschaft dem billigeren Material den Vorzug gibt. Die jugoslavischen großen Eichenfirmen scheinen aber mit dem Eintritt einer gebesserten Konjunktur in absehbarer Zeit zu rechnen. Als Symptom hierfür kann der Verlauf der jüngsten Rundeichenlizitation der Broder Vermögensgemeinde bezeichnet werden, die wegen Kaufunlust, ja völliger Passivität der Kundschaft in der Kampagne 1932/33 das fünfte Glied in der Kette dieser Ausbietungen bildete. Bei dem fraglichen Verkauf gingen von einem Ausgebot von insgesamt 6485 m³ immerhin 4871 m³ fort, und zwar zu Preisen, die meist etwas über dem Ausgebotssatz lagen oder ihn nur um ein geringes unterschritten. Im Faßholzgeschäft obwaltet gemäß der bedeutend gestiegenen Anforderungen von Fässern eine gute Konjunktur, die vorläufig Dauer verspricht. Die Preise für das entsprechende Material zogen bedeutend an. Es zeitigte das in manchen Fällen für die Verarbeiter die peinliche Folge, daß die fixierten Daubenlieferungen zu den vereinbarten Preisen nicht oder nur mit erheblichem Verlust zur Ausführung kommen können.

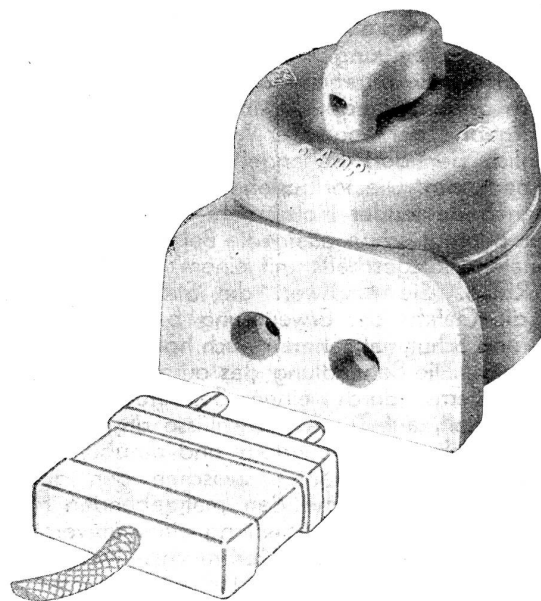
Der internationale Papierholzmarkt leidet unter Überlastung von der Angebotsseite her. Hier ist den Einflüssen der Weltwirtschaftskrise auf die verarbeitenden Industrien forstseitig viel zu wenig Rechnung getragen worden. Die Ausfuhrländer suchten und suchen heute noch einander durch Gewährung von Subventionen an den Export auszustecken, was unter anderem mit zur Zerrüttung der Märkte in Ländern mit eigener größerer Papierholzproduktion und zur Errichtung von Sperrmauern daselbst gegen unerwünschtes Auslandspapierholz führte. Natürlich blieb als Folge solcher Gesamtentwicklung der Verfall der Papierholzpreise nicht aus. Wurde z. B. in Deutschland, das bekanntlich sehr große Mengen Papierholz einführt — auch noch in letzter Zeit war das trotz eines prinzipiellen Einfuhrverbotes der Fall — 1930 im Tonnendurchschnitt der Preis von 37,50 Mk. für Papierholz erzielt, so ist dieser Preis jetzt auf nur 18,30 Mk., also um zirka 50 %, herunter. Deshalb restringierte der deutsche Waldbesitz seinen Papierholzeinschlag zunächst weitgehend, entfaltet aber eine außerordentlich lebhaft Agitation zwecks verschärften Eingreifens der nationalen Regierung zur Unschädlichmachung des ausländischen Dumpings wenigstens am Papierholzmarkt Deutschlands. Auch in der Tschechoslowakei sind Ansätze zur Beendigung des Papierholzverkaufs zu Schleuderpreisen wahrnehmbar.

Neuerung in der Schalter-Fabrikation.

Steckdosen-Schalter.

⊕ Patent

Gg 2503



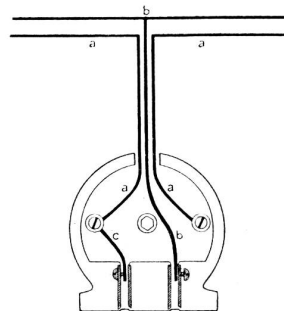
Bisher wurde vielfach unter jedem Schalter noch eine Steckdose angebracht, wozu erforderlich war, daß eine Extra-Zuleitung und ein neuer Dübel für die Steckdose angebracht werden mußte.

Um diesem umständlichen Installationsverfahren und unschönen Aussehen aus dem Wege zu gehen, fabriziert ab 1. Juli 1933 die Firma R. H. Gachnang, Elektro-Spezialhaus, Zürich 8 einen Schalter laut Abbildung, der zugleich Steckkontakt ist.

Diese Neuerung ist für den Elektriker praktisch, für den Architekten willkommen und für den Bewohner eine Freude.

Der kombinierte Schalter mit Steckdose Nr. Gg 2503 wird in Ausschalter, Umschalter und Serienschalter hergestellt. Er ist vom Elektrotechnischen Verein geprüft und anerkannt mit dem S. E. V.-Zeichen. Als Schweizerfabrikat ein Qualitätsprodukt gediegener Ausführung, mit einfacher Montage und platzgewinnend wird dieser kombinierte Schalter mit Steckdose überall gern verwendet, zumal er in fabriktechnischer Hinsicht ein erstklassiges Produkt präsentiert.

Es ist vielfach die irrige Auffassung, daß solche Schalter die Steckerbüchsen abschalten. Dem ist aber



a Schalterleitung, b und c Steckerleitung
Ansicht von unten und Montageanleitung

nicht so. Das angeführte Schaltungsschema zeigt deutlich, daß die angebrachte Steckdose immer stromführend ist und der Schalter speziell für die Lampenleitung dient. Daher präsentiert dieser kombinierte Steckdosenschalter einen Licht-Schalter für sich und eine Steckdose für sich und bietet jedem Verwender dieses Schalters mit Steckdose eine willkommene Sache für die Haus-Installation.

Ist es möglich, mehr zu verdienen?

Wir veröffentlichen einige Originalkorrespondenzen, welche die Warenumsatz-Vermehrung in der Installationsbranche behandeln. Der interessante Inhalt der Artikelserie dürfte auch für die gesamte Baubranche Gültigkeit haben. Außer der folgenden Abhandlung werden erscheinen: „Die Handhabung des Verkaufes von Apparaten etc. im Installationsgewerbe.“ „Die Leistungsfähigkeit eines Installationsgeschäftes und deren Verwertung.“ „Wie sucht der Installateur neue Absatzmöglichkeiten?“
Red.

Der Gewinn, den wir beim Verkaufe von Apparaten und Einrichtungsgegenständen, bei der Verwendung von Material jeder Art erzielen, macht im Allgemeinen einen großen Teil unseres Einkommens aus. Es kann uns also nicht gleichgültig sein, ob unser Warenumsatz zurückgeht oder nicht. Diese Bewegung läßt sich durch einfache Bilanz — dazu ist eine übersichtliche, wenn auch einfache Buchführung unumgänglich notwendig — feststellen. Zeigt sich nun, daß der Warenumsatz geringer geworden ist, dann schafft weder ein Radiergummi noch das ausgiebigste Jammern diese leidige Tatsache aus der Welt. In einem solchen Falle wird derjenige Installateur am schnellsten den Weg aus der Klemme finden, der dem allfälligen Übel zielbewußt zu Leibe rückt und wie ein routinierter Kaufmann vorgeht. Diese Angelegenheit muß kaufmännisch angefaßt und behandelt werden, weil sie den Warenhandel und nicht die Warenverarbeitung betrifft.

Wir müssen dabei systematisch vorgehen, wenn wir sicheren Erfolg haben wollen. Planloses Verbessernwollen, Organisieren, Rationalisieren und wie die verschiedenen Bekämpfungsarten geschäftlicher Schwächen genannt werden, taugen nichts, sondern bedeuten eine gefährliche Verschwendung wertvoller Kräfte. Was wäre demnach in Bezug auf die Gestaltung des Warenumsatzes — nicht des ganzen Betriebes — zu tun? Wir haben uns drei Hauptfragen zu beantworten und auf den gefundenen Antworten wird die „Kur“ durchgeführt.

1. Welches sind die Gründe und Ursachen und wie ist die Natur des Umsatzrückganges, d. h.: Ist der Umsatz kleiner geworden, weil wir schlechte Ware geliefert haben (die Kunden fallen ab) oder weil wir uns nicht genügend bemüht haben (alte Kunden wollen gepflegt, neue müßten gesucht werden). Haben wir den Verkauf falsch gehandhabt? (Schlechte Bedienung, mangelhafter Kundendienst, unpassende Bedingungen). Ist der Rückgang reine Konjunkturfolge oder haben ihn eventuell bedeutende Preisabschläge verursacht?

2. Was bietet mein Geschäft und worin bestehen seine Leistungsfähigkeiten? Das heißt auf welchem Spezialgebiete habe ich die besten Arbeitskräfte, bin ich am besten eingerichtet (maschinell) und welche Abteilung läßt sich in dieser Hinsicht zweckmäßig ausbauen? Welche Mittel stehen mir zur Bekämpfung

der Lage zur Verfügung (Geld, Ruf, Verbindungen)?

3. Welche Möglichkeiten bestehen zur Vergrößerung des Umsatzes, d. h. welches Absatzgebiet zeigt die meisten Aussichten auf Erfolg, wo finde ich die kaufkräftigsten Verbraucherkreise, wo besteht Nachfrage nach den Artikeln meines Faches?

Die Beantwortung dieser drei Fragen ist von größter Wichtigkeit, weil wir ein Übel zuerst kennen müssen, bevor wir es bekämpfen können; weil wir die Kräfte genau kennen müssen, die uns zu diesem Kampf zur Verfügung stehen und weil wir ein Ziel haben sollen, auf das wir steuern. Bei dieser Arbeit hat unser Vorgehen viel mit dem eines Feldherrn gemein, der ohne volle Klarheit über die drei Fragen nie wird erfolgreich operieren können. Zuerst müssen die mit der ersten Frage gefundenen Tatsachen ausgewertet, allfällige Fehler und Mängel ausgemerzt, neue Richtlinien für den Verkauf geschaffen werden. Nur durch die Abklärung dieser Fragen erhöhen wir die innere Leistungsfähigkeit unseres Betriebes, die dem äußeren Erfolge vorausgesetzt ist. Das auf die zweite Frage gefundene „Inventar“ unserer Kräfte und Leistungsfähigkeiten ermöglicht uns, deren Auswertung im richtigen Maße zu bestimmen und sie vor allem nicht zu überschätzen. Gerade das ist wichtig, weil eine Überschätzung jeder Art Kraft stets zu einem Fiasko führt und dagegen wollen wir uns gerade wehren. Die dritte Frage bestimmt das Ziel, das wir uns setzen, um den Umsatz zu erhöhen und damit den Verdienst zu mehren. Wir müssen ein solches Ziel setzen, denn ziellose Wege sind mühsam, aufreibend und führen ins Leere.

Es macht den Anschein, als sei die vorerwähnte Planarbeit zu schwierig und vor allem nicht für unsere kleinen und mittleren Betriebe geeignet. Es macht aber nur den Anschein, denn in Wirklichkeit ist sie weniger schwer, weniger aufreibend als nutzloses Jammern und Grübeln. Sagen wir uns nicht immer, es nützt nichts, es ist doch nicht möglich. Strengen wir uns einmal ein wenig an zu ergründen, wie es doch möglich gemacht werden kann. Ich habe hier die Richtlinien gegeben, wie man dabei vorgeht. Es ist im Rahmen dieses Aufsatzes nicht möglich, auch noch die unzähligen Details der Wege und Möglichkeiten zur Vermehrung von Umsatz und Verdienst zu behandeln. Nehmen wir uns vorderhand die Mühe, an einem Abend mit Papier und Bleistift die vorerwähnten Fragen und Antworten gründlich durchzustudieren und festzulegen. Wir brauchen aber keine Zeit damit zu vergeuden, ein literarisches oder gar zeichnerisches Kunstwerk zu schaffen. Wichtiger ist, sich präzise Fragen zu stellen und diese präzise zu beantworten. Jedermann wird staunen, was man dabei alles findet. Und danach folgt das Wichtigste, die planmäßige Auswertung, die strikte durchgeführt werden muß. Ich werde in einem nächsten Aufsatz ausführlicher berichten, und wir werden bei richtiger Durchführung dieser Kur bald einen Erfolg im Geschäft, also mehr Umsatz und mehr Verdienst, feststellen können.
sig. der Verkäufer.

Abonnements

-Bestellungen werden
von der Expedition
jederzeit gerne ent-
gegengenommen.